

Tätigkeitsbericht der Stiftung Biosphäre Schaalsee für das Geschäftsjahr 2018

Vorbemerkung

Zur besonderen Landschaftsvielfalt im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee gehören vor allem auch zahlreiche Moore. Im nördlichen Teil des Biosphärenreservates ist es beispielsweise das Roggendorfer Moor: ein Hochmoor, das vom Grundwasser isoliert ist, durch Regenwasser gespeist wird und sehr nährstoffarm ist.

Das war nicht immer so: Durch die Einleitung von Nährstoffen aus benachbarten landwirtschaftlichen Flächen und den Torfabbau bis in die 1950er-Jahre gingen typische Moorpflanzen zurück und Nadelbäume



Roggendorfer Moor

wuchsen. Vor gut fünf Jahren begannen die Renaturierungsmaßnahmen mit dem Verschließen von Abflussgräben und dem Ziel, das Moor in seinen natürlichen Zustand zurückzuführen. Seitdem hat sich der Wasserspiegel des Moores sehr gut entwickelt. Durch die monatlichen Pegelmessungen konnten die Ranger des Biosphärenreservates feststellen. Die nun kontinuierlichen Wasserstände sorgen dafür, dass sich typische Moorpflanzen wie Torfmoose oder Sonnentau wieder ansiedeln. Andere Pflanzen und

ein Teil der Bäume sterben nach und nach ab. An ihre Stelle treten vereinzelt Erlen und Moorbirken, die besser an die Nährstoffarmut und die nassen Bedingungen im Moor angepasst sind.

Naturnahe Moore sind auch wichtige Klimaschützer: Dadurch, dass sie immer mit einer Wasserschicht bedeckt sind, kommt keine Luft an die abgestorbenen Pflanzen, diese werden nicht zersetzt und es entsteht Torf. So kann eine enorme Menge an Kohlenstoffdioxid konserviert werden und die Moore leisten einen wichtigen Beitrag gegen die Klimaerwärmung. Die drei Prozent Moorfläche auf der Erde speichern doppelt so viel Kohlenstoff wie die gut dreißig Prozent Waldfläche.

Neben den klimarelevanten Eigenschaften sind Moore auch noch Lebensraum für interessante Arten. Seltene Vögel wie die Bekassine, aber auch der Kranich brüten hier und es wachsen Pflanzen wie verschiedene Orchideen.

Moore bieten ursprünglichen Lebensraum für Spezialisten, welche sich besonders an die Nährstoffarmut, den extrem sauren Boden, hohe Temperaturunterschiede und die Nässe angepasst haben. Zum größten Teil sind die Moorflächen im Biosphärenreservat Schaalsee von Moorbirken und Erlen bewaldet, bieten aber auch offene Flächen, welche

mit Riedern, Röhrrieten und Torfmoosvegetation die typische Moorvegetation bilden.

Eine besondere Pflanze ist hierbei das Sumpf-Herzblatt. Es wächst zum Beispiel im Zarrentiner Kalkflachmoor, einem Niedermoor, das durch Grundwasser gespeist wird. Auf dem dort typischen, sumpfig-kalkigen



Sumpf-Herzblatt

Untergrund verfolgt es eine beeindruckende Strategie zur Reproduktion: Zum einen täuscht es den Insekten einen höheren Nektargehalt vor und zum anderen ist durch die Anordnung und Ausrichtung der Kronblätter die Blüte bis zu 3 Grad Celsius wärmer als die Umgebung. Die Insekten suchen so besonders an kalten Tagen lieber diese Blüten zum Bestäuben auf.

Zum Erhalt solcher Arten ist der natürliche und intakte Zustand der Moore entscheidend: Durch Entwässerung und den Eintrag von Nährstoffen aus angrenzenden Flächen wird der Wasser- und Nährstoffhaushalt eines Moores gestört. Es kommt zum Kontakt mit Sauerstoff und einem Abbau des organischen Materials, wodurch Treibhausgase freigesetzt werden. Vor allem Kohlenstoffdioxid und Lachgas gelangen so in die Atmosphäre. Eine Renaturierung kann diese Emissionen stoppen.

Im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee gibt es ca. 1000 ha Moorflächen. Viele von ihnen sind durch massive Eingriffe des Menschen in den vergangenen Jahrzehnten stark entwässert und geschädigt.

Neben dem Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe engagieren sich viele Akteure für eine Verbesserung der Moore im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee. Die Biosphärenreservatsverwaltung und die Stiftung Biosphäre Schaalsee haben in den vergangenen Jahren viel Kraft und Geld in die Renaturierung der Moore der Schaalseeregion investiert. So wurden bspw. das Neuendorfer Moor und das Tessiner Moor renaturiert. Insgesamt wurden rund 120 ha Land für die Moor-Projekte u.a. durch Spenden durch die Stiftung erworben. Zurzeit wird die Renaturierung des Schönwolder Moores vorbereitet. Dieses Hochmoor zählt mit seiner schützenswerten Tier- und Pflanzenwelt zu den wertvollsten Mooren in Norddeutschland. Es ist zugleich Kranich-Lebensraum. Darum lohnt es, sich weiterhin dafür zu engagieren. Die Stiftung Biosphäre Schaalsee möchte dieses Projekt weiter begleiten und wirbt um finanzielle Unterstützung.

Für die bisherige Hilfe danken wir allen Spenderinnen und Spendern für die in vielen Fällen auch wiederholte und teils großzügige Unterstützung. Wir bitten Sie und die Leser dieses Berichtes die Stiftung Biosphäre Schaalsee nach Kräften zu begleiten.

Der Dank für die verlässliche Begleitung durch das Kuratorium der Stiftung ist hier im besonderen Maße eingeschlossen.

Rechtliche Verhältnisse

Die Stiftung Biosphäre Schaalsee wurde durch das Stiftungsgeschäft vom 25.04.2001 gegründet und vom Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern mit Wirkung vom 21.06.2001 genehmigt.

Sitz der rechtsfähigen Stiftung des bürgerlichen Rechts ist Zarrentin am Schaalsee. Geschäftsadresse der Stiftung ist die Hauptstraße 13 in 19246 Zarrentin am Schaalsee.

Ausschließlicher und unmittelbarer Stiftungszweck ist die Förderung des ganzheitlichen Natur- und Umweltschutzes insbesondere in der Biosphärenreservatsregion Schaalsee.

Die Stiftung ist nach Prüfung des zahlenmäßigen und tatsächlichen Geschäfts im Jahr 2001 mit dem Körperschaftsteuerbescheid vom 07.11.2002 durch das Finanzamt Hagenow als steuerbegünstigt und gemeinnützig anerkannt. Mit der Berichterstattung über die Jahre 2014 bis 2016 und dem Freistellungsbescheid vom 02.11.2017 ist die Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt bestätigt worden.

Organe



Stiftungsvorstand (v.l.n.r. Dr. B. Schumacher, G. Schriefer, K. Jarmatz)

Stiftungsorgane sind der Stiftungsvorstand sowie das Kuratorium. Beide Organe nahmen im Berichtsjahr ihre satzungsmäßigen Aufgaben wahr. Der Stiftungsvorstand trat in zwei Sitzungen zusammen, um die Handlungsfelder der Stiftung abzustecken sowie über die Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der Anlage des Grundstockvermögens zu beschließen. Das Kuratorium berät den Vorstand bei seinen Aktivitäten und Vorhaben. In seiner Sitzung am 20.03.2018 genehmigte das Kuratorium den Jahresabschluss 2017 und verabschiedete zusammen mit dem Vorstand den Haushalts-

und Arbeitsplan 2018. Der vom Kuratorium genehmigte Jahresabschluss wurde am 06.06.2018 gemäß § 4 (2) StiftG M-V fristgerecht der Stiftungsaufsicht im Justizministerium Mecklenburg-Vorpommern vorgelegt.

Vermögens- und Ertragslage

Von den zum 31.12.2018 rd. 1 Mio. € Gesamtstiftungskapital entfallen rd. 508 T€ auf Immobilienvermögen in Grundstückswerte.

Es setzt sich aus Grundstücken von ca. 17 ha im Tessiner Moor in der Gemarkung Raguth, ca. 101 ha im Neuendorfer Moor in den Gemarkungen Neuendorf, Radegast sowie Wakenstädt, ca. 0,7 ha im

Kalkflachmoor in der Gemarkung Zarrentin und ca. 36 ha in der Schildeniederung in der Gemarkung Karft zusammen. Im Jahre 2015 erhielt die Stiftung per Schenkung ein Grundstück in der Gemeinde Püttelkow zu einem Gesamtwert von ca. 9.000 €. Das Grundstück wird zu Tauschzwecken in der Schildeniederung vorgehalten und geht zunächst nicht in das Grundstockvermögen ein.

Das Ertrag bringende Stiftungskapital besteht aus Bankguthaben, Termingeldern, festverzinslichen Wertpapieren sowie Anteilen an nachhaltig orientierten Renten- u. Aktienfonds des Anlagevermögens von zusammen rd. 518.700 EUR.

Das Grundstockvermögen ist gemäß den Anlagerichtlinien angelegt. Bei der Anlageform sind ethische, soziale und ökologische Grundsätze berücksichtigt. Vorgehaltene zweckgebundene Projektmittel sind zu Tagesgeldkonditionen angelegt. Liquide zu haltende Projektmittel wurden in einem Sparbuch „geparkt“. Das Wertpapierdepot wurde auf den Nennwert vom 31.12.2018 mit rd. 502.800 EUR bilanziert.

Die Erträge aus dem angelegten Grundstockvermögen und den liquide zu haltenden Mittel lagen 2018 bei rd. 5.200 EUR.

Weitere Einnahmequellen der Stiftung im Jahr 2018 waren projektbezogene Zuschüsse, Ersatzgeldmaßnahmen, Zuschüsse von Stiftungen, Pachteinnahmen sowie sonstige Erträge in Höhe von zusammen rd. 209.600 EUR sowie Spenden in Höhe von rd. 15.700 EUR. Allen Unterstützerinnen und Unterstützern herzlichen Dank!

Die nicht ausgeschütteten bzw. projektbezogenen Mittel in Höhe von 71.780 EUR wurden in den Mittelvortrag für das Jahr 2019 eingestellt. Über die Vergabe und Verwendung entscheiden der Stiftungsvorstand und das Kuratorium im März 2019.

Aufwendungen

Die Gesamtausgaben (abzüglich der Rückstellungen und Rücklagen) der Stiftung lagen 2018 bei rd. 247.000 EUR. Gefördert wurden u.a. die Umweltbildungsveranstaltungen des Fördervereins Biosphäre Schaalsee e.V. wie das „GUT DRAUF-Wochenende“ für Kinder und Jugendliche und der „KinderFerienSpaß-Biosphäre“, das Projekt Aqua-Agenten der Biosphärenreservatsverwaltung, der Ausstellungsneubau EinFlussReich in Boizenburg, die internationale Zusammenarbeit des Biosphärenreservates mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Lake Bosumtwé in Ghana, das Projekt „Biosphäre blüht“ und die Fortführung der Renaturierung „Roggendorfer Moor“. Mit insgesamt rd. 238.700 EUR wurden rd. 96,6 Prozent aller Aufwendungen (ausgenommen Rückstellungen für nachfolgende Perioden in Höhe von 71.780 EUR) für satzungsmäßige Naturschutzziele eingesetzt. Der Anteil der Verwaltungs- und Vermögenskosten lag mit 0,4 Prozent – absolut betrachtet rd. 1.100 EUR - bei etwa der für das Jahr 2018 geplanten Höhe. Die Vermögensverwaltung schlägt mit rd. 2.400 EUR zu Buche. Für

Werbungskosten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden für ein Kommunikationskonzept rd. 4.800 EUR aufgewendet.

Die Stiftung Biosphäre Schaalsee kann für das Jahr 2018 einen Überschuss in Höhe von rd. 1.270 EUR ausweisen. Für noch nicht abschließend bearbeitete Projekte in 2018 wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Somit schließt die Stiftung das Geschäftsjahr 2018 mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 wurde vom Wirtschaftsprüfer Klaus Linne geprüft und vom Kuratorium der Stiftung am 28.03.2019 genehmigt.

Aktivitäten und Projekte

Im Geschäftsjahr 2018 hat die Stiftung Biosphäre Schaalsee über ihre Organe – in Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Zwecke – die folgenden Projekte durchgeführt oder gefördert:

a) **Sanierung Goldensee**

Das Wasser im Goldensee soll sauberer werden. Dieses Ziel haben sich die Stiftung Biosphäre Schaalsee und das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe auf die Fahnen geschrieben. Ein Gutachten aus dem Jahr 2009 bescheinigt dem Goldensee eine zu hohe Nährstoffbelastung, wodurch es im Sommer zu einem massiven



Aluminiumfällung

Algenwachstum kommt. Hauptursache ist der über Jahrzehnte in den See eingespülte Phosphor, der aus Düngemitteln von den umliegenden Ackerflächen sowie aus der Kläranlage Mustin stammt. Er hat sich in großen Mengen im Seegrund angesammelt und wird unter bestimmten Bedingungen, etwa bei stürmischem Wetter, immer wieder freigesetzt. Die Folge: Das Wasser trübt sich, wird undurchsichtig und dem Gewässer

fehlt Sauerstoff. Nachdem im Einzugsgebiet teilweise Acker in Grünland umgewandelt und die Kläranlage Mustin nachgerüstet wurde, konnte nun mit der Sanierung des Sees begonnen werden. Da der Goldensee mit dem Schaalsee verbunden ist, wird sich eine Verbesserung der Wasserqualität des Goldensees positiv auf den gesamten Schaalsee auswirken.

Der Goldensee mit einer Fläche von 98 ha liegt nahe der Ortschaft Groß Thurow. Um die Wasserqualität des Goldensees zu verbessern, ist es sinnvoll, eine Aluminiumfällung vorzunehmen, wodurch der Phosphor am Seeboden gebunden wird. Dieses Verfahren wurde in den vergangenen Jahren bereits sehr erfolgreich im Lankower und im

Röggeliner See durchgeführt. Etwa 200 t flüssiges Fällmittel (Polyaluminiumchlorid-PAC) wurden im Herbst von der ausführenden Fachfirma von einem Ponton aus über einen Sprühbalken gleichmäßig auf der Wasseroberfläche des Sees verteilt. Durch das Aluminiumchlorid werden die überschüssigen Nährstoffe am Seegrund gebunden und können sich so nicht mehr herauslösen. Untersuchungen des Leibniz-Institutes für Gewässerökologie haben ergeben, dass direkt nach der Ausbringung des Fällmittels eine Anreicherung von Aluminium in den Kiemen der Fische nachzuweisen ist. Aus diesem Grund wurde den hiesigen Anglern empfohlen, auf den Verzehr der geangelten Fische für drei Monate nach der Fällung zu verzichten. Danach wurde in vergleichbaren Untersuchungen kein Aluminium in den Kiemen der Fische mehr festgestellt. Die Angelscheinbesitzer wurden durch das Biosphärenreservatsamt über das Projekt schriftlich informiert. Im Frühjahr 2018 wurden die Arbeiten zur Aluminiumfällung abgeschlossen.

Die Kosten für die technische Umsetzung des Projektes wurden vollständig durch das Programm zur naturnahen Gewässerentwicklung aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER II) und aus dem Haushalt des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern getragen.

b) **Renaturierung Weitendorfer Bach**

Bisher floss der Weitendorfer Bach bei Groß Thurow zwischen Kneeser Straße und seiner Einmündung in den Goldensee durch ein Rohr, wo er nun freigelegt und als mäandrierendes, offenes Fließgewässer ausgebaut werden soll. Seine Breite sowie die Uferböschungen werden variabel und naturnah gestaltet. Durch



Verrohrter Weitendorfer Bach

die Öffnung und Aufweitung des Gewässerlaufes wird neuer Lebensraum für Wassertiere und Pflanzen geschaffen. Im Ergebnis limnologischer Untersuchungen wurde zuvor festgestellt, dass der trophische Zustand des Goldensees insbesondere durch landwirtschaftliche Belastung zwei Stufen schlechter ist als sein Referenzzustand erwarten lässt und dass er sich im schlechten

ökologischen Zustand befindet. Aufgrund der positiven Auswirkungen für Natur und Landschaft stand dieses Vorhaben schon länger auf der Agenda des Biosphärenreservatsamtes Schaalsee-Elbe. Jetzt fungiert die Stiftung Biosphäre Schaalsee als Projektträger.

Durch die Laufverlängerung und den Wasserrückhalt im angrenzenden Niederungsbereich soll die Selbstreinigungskraft des Baches erhöht werden.

So kann die Nährstoffmenge, die in den Goldensee fließt, verringert werden. Im gleichen Zuge wird sich dann eine Verbesserung der Wasserqualität einstellen.

Für die Umsetzung des Vorhabens sind im Jahr 2018 umfangreiche ingenieurtechnische Planungen beauftragt worden und entsprechende Genehmigungsverfahren durchlaufen worden. Darüber hinaus sind für den Ausbau des Baches bereits über die Wintermonate die Fällung einzelner angrenzender Bäume notwendig gewesen. Diese befanden sich an der Einmündung des Baches in den Goldensee sowie unmittelbar nördlich der Kneser Straße. Hierfür erfolgen im Gemeindebereich Neupflanzungen von sieben Obstbäumen und einer Esskastanie.

Das Vorhaben wird über das Programm zur naturnahen Gewässerentwicklung aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER II) und aus dem Haushalt des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern finanziert. Darüber hinaus stellt der Zweckverband „Schaalsee-Landschaft“ die Flächen dafür zur Verfügung.

c) **Umwandlung von Acker in naturschutzgerechtes Grünland**

Der Verlust von Wiesen und Weiden hat in Deutschland alarmierende Ausmaße angenommen. Statt bunte Wiesen sieht man heute immer häufiger monotone Maisäcker oder artenarmes Silagegras. In der Folge stehen heute fast alle typischen Wiesenvogelarten wie Kiebitz, Uferschnepfe und Braunkehlchen

auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten.

Dem haben das Biosphärenreservat Schaalsee-Elbe und die Stiftung Biosphäre Schaalsee im UNESCO-Biosphärenreservat exemplarisch entgegengewirkt. Eine ca. 25 ha große Fläche der Landgesellschaft M-V in der Gemarkung Groß Salitz wurde in Grünland umgewandelt. Die Fläche lag vorher als ca. 14 ha Acker und 11 ha Brache dar. Der Aufwand, den die Stiftung Biosphäre Schaalsee als Lohnauftrag vergab, umfasste das Vorbereiten der Fläche und die



Acker bei Groß Salitz

Einsaat. Dafür wurden standortangepasste Saatgutmischungen verwendet, die auch ohne Düngung zu einer dichten Grasnarbe führen.

Grünlandflächen sind ökologisch wertvolle Elemente in der Agrarlandschaft und unverzichtbarer Bestandteil einer multifunktionalen Landwirtschaft. Der Flächenanteil des Grünlands hat jedoch über die Jahre abgenommen. Grünland wird

häufig in Ackerland umgewandelt und intensiv bewirtschaftet. Dies hat negative Folgen für den Schutz des Bodens, der Gewässer, der Biodiversität und des Klimas.

Grünland erfüllt über die landwirtschaftliche Produktion hinaus vielfältige Funktionen in der Agrarlandschaft. Es bietet Möglichkeiten für Freizeit und Erholung und hat einen hohen ästhetischen Naturwert. Grünlandstandorte beherbergen über die Hälfte aller in Deutschland vorkommenden Tier- und Pflanzenarten und haben somit auch große Bedeutung für den Schutz und den Erhalt der Artenvielfalt (Biodiversität).

Insbesondere extensiv bewirtschaftetes Grünland ist ein wichtiger Standort für artenreiche Pflanzengesellschaften, die nährstoffarme Böden benötigen und daher in der Agrarlandschaft selten sind. Gleiches gilt für an solche Standorte angepasste, zum



Umgewandelter Acker in
Grünland bei Groß Salitz

Teil gefährdete Tierarten. Rund 40 Prozent aller in Deutschland gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen kommen im Grünland vor (BfN, 2014).

Grünlandstandorte sind das ganze Jahr über mit Vegetation bedeckt. Der Boden verfügt daher über besonders hohe Humusgehalte und eine hohe Wasserspeicherkapazität. Dies bietet Schutz gegenüber Austrocknung und Erosion durch Wind und Wasser. Aufgrund der guten Aggregatstabilität infolge des hohen Humusgehalts und des hohen Makroporenanteils des Bodens neigen Grünlandstandorte weniger stark zu

Verschlämmungen. Das Niederschlagswasser kann auch bei Starkregen besser in Grünlandböden als auf Ackerflächen versickern. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund sich wandelnder Klimaverhältnisse mit voraussichtlich extremen Witterungsereignissen wichtig.

Die Anlage von Dauergrünland ermöglicht in Verbindung mit einer naturschutzorientierten Bewirtschaftung eine mittel- bis langfristige Entwicklung von naturschutzfachlich relevanten Grünlandgesellschaften. Artenreiches Grünland bildet einen Kernbestandteil des landesweiten Biotopverbundes und ist somit essentiell zur Erhaltung der biologischen Vielfalt.

d) **Unterstützung der Kampagne „Biosphäre blüht“**

Weltweit ist ein Verlust der Artenvielfalt zu verzeichnen.

Wildbienen, die als Bestäuber an der Schnittstelle zwischen der Pflanzen- und Tierwelt agieren, sind davon besonders betroffen.

Daher setzt sich das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe gemeinsam mit dem Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. und der Stiftung Biosphäre Schaalsee für ihren Schutz ein und initiierte das Projekt „Biosphäre blüht“. Entlang eines blühenden Bandes durch die Entwicklungszone des UNESCO-Biosphärenreservates Schaalsee soll dabei ein Netz aus mehrjährigen Blühflächen

entstehen, welches im Laufe der Zeit mit Blühflächen anderer Regionen vernetzt werden kann.

Partner des UNESCO-Biosphärenreservates Schaalsee und die breite Öffentlichkeit waren aufgerufen, sich an diesem Projekt zu beteiligen, sofern Sie eine Fläche von mindestens 10 m² bis maximal 2.000 m² zur Verfügung stellen konnten. Dabei konnte es sich um Privatgärten, Streuobstwiesen oder Brachland handeln. Die Kampagne trägt nicht nur zum Wildbienenchutz bei, auch



Honigbiene

andere Arten profitieren davon. Des Weiteren wird dadurch der Ertrag von Nutzpflanzen durch die Bestäubungsleistung erhöht. Das Saatgut für die Herbstausaat wurde durch das Biosphärenreservatsamt, der Stiftung Biosphäre Schaalsee und dem Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. kostenlos zur Verfügung gestellt. In einer Informationsveranstaltung wurden außerdem Informationen zur naturnahen Gartengestaltung sowie zur Aussaat und Pflege der Blühflächen bereitgestellt. Im

Rahmen des Projektes ist außerdem geplant, den Bau von Nisthilfen wie Insektenhotels zu unterstützen.

Der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. hat im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit der Stiftung Biosphäre Schaalsee und dem Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe einen Kunstkalender, den ARTenschutz-Kalender 2019 herausgegeben. Die Idee stammte von Prof. Volker Krieger aus Lassahn. Er hat die Grafiken in dem Kalender entworfen und gestaltet. Britta Koth aus Lübeck hat die Texte dazu geliefert. Was ist an dem ARTenschutz-Kalender besonders? Er präsentiert Tiere und Pflanzen, die auf der Roten Liste der bedrohten Arten stehen. Das Werk ist kein Fotokalender, sondern ein Dialog aus der Kraft expressiver Naturkunstwerke und ungewöhnlichen Texten. Die Erlöse aus seinem Verkauf fließen in die Stiftung Biosphäre Schaalsee – und kommen damit dem aktiven Artenschutz vor Ort zugute.

- e) **Machbarkeitsstudie zur Sanierung des Mechower Sees**
Der Mechower See liegt im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee, im Gemeindebereich Schlagsdorf. Der See wird als Landesgewässer durch das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe verwaltet. Der ca. 156 ha große und max. 9,6 m tiefe, ursprünglich mesotroph-kalkreiche See ist ein natürlicher, ungeschichteter See. Aus dem weitgehend ackerbaulich genutzten, ca. 4.436 ha großen Einzugsgebiet, zu dem auch der Lankower See, der Culpiner See sowie der Mechower Grenzgraben mit der Kiekbusch-Niederung und der Schlagsdorfer Niederung gehören, erfolgen Nährstoffeinträge in den See, sodass er aktuell nicht seine

natürliche Trophiestufe aufweist. Der Mechower See entwässert über die Bäk in den schleswig-holsteinischen Ratzeburger See. Die aktuelle Bewertung gemäß EG-WRRL (Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Gemeinschaft) ergibt einen mäßigen ökologischen Zustand und einen guten chemischen Zustand für den Mechower See. Als WRRL-Maßnahme wurde die Erstellung eines detaillierten limnologischen Gutachtens für den Mechower See festgelegt. Durch die Machbarkeitsstudie soll geklärt werden, ob es Möglichkeiten gibt, den See wieder in seine natürliche Trophiestufe zu überführen. Die Möglichkeiten sollen benannt und mit einer überschlägigen Kostenschätzung belegt werden. Dazu ist es im Zuge der Machbarkeitsstudie notwendig, das Wasser des



Mechower See

Sees nach LAWA-Maßstäben (LAWA = Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser) zu beproben, Güteparameter am Zu- und Ablauf zu ermitteln, Sedimentuntersuchungen vorzunehmen, Grundwasserpegel zu setzen und die gewonnenen Daten auszuwerten und Maßnahmen daraus abzuleiten. Die Verpflichtung zur Verbesserung des ökologischen Zustandes des Mechower Sees ergibt sich neben der EG-WRRL auch aus der Tatsache, dass der See Teil des FFH-Gebiets (Fauna Flora Habitat) „Goldensee, Mechower und Lankower See, Uferzone des Culpiner Sees“ und des EU Vogelschutzgebietes „Schaalsee-Landschaft“ ist und außerdem als Naturschutzgebiet „Mechower See“ ausgewiesen ist. Mit einer Machbarkeitsstudie beauftrage die Stiftung Biosphäre Schaalsee das Ingenieurbüro bioplan aus Nienhagen. Die Kosten für die Studie werden vollständig durch das Programm zur naturnahen Gewässerentwicklung aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER II) und aus dem Haushalt des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern getragen. Die Studie wird 2019 vorliegen.

f) **Machbarkeitsstudie zur Sanierung des Neuenkirchener Sees und des Boissower See**

Die Stiftung Biosphäre Schaalsee erhielt über das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg einen Fördermittelbescheid für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für den Neuenkirchener und Boissower See. Die aktuelle Trophie beider Oberflächengewässer liegt tendenziell über ihrer natürlichen Trophiestufe. Der im Ablauf liegende Hammerbach ist durch Nährstoffe belastet. Deshalb besteht die Notwendigkeit, die Quelle der Belastungen zu identifizieren und Vorschläge für eine Behandlung der Seen abzuleiten. Der Neuenkirchener See ist

aufgrund seiner Wasserfläche von über 50 ha ein nach der Wasserrahmenrichtlinie berichtspflichtiges Gewässer mit einem Einzugsgebiet von 2.588 ha. Der 26,3 ha große Boissower See befindet sich südlich des Neuenkirchener Sees, mit dem er über einen 250m langen Bachlauf verbunden ist. Beide Seen liegen innerhalb eines Erosionstales. Angesichts ihrer geringen Tiefe handelt es sich nach dem Zirkulationstyp um polymiktische Tieflandseen, welche aufgrund der geologischen Rahmenbedingungen kalkreich sind. Die Chlorophyll-Werte sowie die relativ geringen Sichttiefen unter 1,15 m beschreiben produktive Gewässer. Entsprechend der Untersuchungsergebnisse von 2016 werden die beiden natürlichen Seen als stark eutrophe Gewässer eingestuft.

Der Boissower See liegt im FFH-Gebiet „Schaaleetal mit Zuflüssen und nahe gelegenen Wäldern und Mooren“. Er befindet sich aktuell in einem ungünstigen Erhaltungszustand. Zwar sind mehr als 75 % der Uferlinie von einer lebensraumtypischen Verlandungs- und Ufervegetation umgeben, jedoch wird weniger als 25 % des Gewässergrundes von einer lebensraumtypischen



Sedimentuntersuchung im
Neuenkirchener See

Wasservegetation besiedelt. Problematisch sind Seesedimente, welche durch das Absinken absterbender organischer Substanz gebildet werden. Diese führen insbesondere in den Sommermonaten in dem mit durchschnittlich einem Meter Tiefe flachen See zu einer Sauerstoffzehrung, welche eine potentielle Gefahr für das Seeökosystem darstellt. Deshalb wird als vorrangiges Ziel die Entwicklung des natürlichen Trophiestatus durch Verringerung der stofflichen Belastungen formuliert.

Der Boissower See liegt in seiner Gesamtheit, vom Neuenkirchener See lediglich der südliche Teil im Naturschutzgebiet „Boissower See und Südteil des Neuenkirchener Sees“. Das Naturschutzgebiet dient der Sicherung und Erhaltung eines engen, zum Teil vermoorten Erosionstals entlang des Boissower und Neuenkirchener Sees. Weitere Inhalte der Naturschutzgebietsverordnung sind die Sicherung und Wiederherstellung der natürlichen Hydrologie und Trophie der natürlich eutrophen Seen einschließlich der Röhrichte, Verlandungsbereiche sowie der angrenzenden Quellmoore als Lebensraum und Nahrungsgebiet für wassergebundene Tierarten sowie als Standort einer Vielzahl von Pflanzenarten durch Erhalt des Wasserstandes und Minimierung von Nährstoffeinträgen. Des Weiteren sollen sich die rotbuchendominierten Waldbestände mit besonderer Funktion für den Biotop-, Geotop- und Gewässerschutz im Ufer- und Verlandungsbereich der Seen ungestört entwickeln können.

Darüber hinaus dient das EU-Vogelschutzgebiet „Schaalsee-Landschaft“ im Bereich der beiden Seen dem besonderen Schutz von Arten der Vogelschutzrichtlinie, insbesondere der Brutvogelarten Rohrdommel, Rohrweihe, Kranich, Eisvogel, Schlagschwirl. Zudem sollen Rastbedingungen, insbesondere für Grau-, Bläß- und Saatgänse sowie für die Reiherente, gesichert und optimiert werden.

Im Auftrag der Stiftung Biosphäre Schaalsee sollen die Sanierungs- bzw. Restaurierungsmöglichkeiten beider Oberflächengewässer überprüft werden. Speziell soll im Rahmen der Machbarkeitsstudie geklärt werden, ob Möglichkeiten existieren, die die Seen vorrangig durch Verringerung der stofflichen Belastung in ihre natürliche Trophiestufe überführen. Hierzu werden sowohl der Neuenkirchener als auch der Boissower See beprobt, die Abflüsse und Güteparameter der Zu- und Abläufe ermittelt, Sedimentuntersuchungen vorgenommen, zwei Grundwasserpegel errichtet und die gewonnenen Daten ausgewertet. Darauf basierend werden Maßnahmen zur Sanierung bzw. Restaurierung abgeleitet und auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft. Diese werden mit einer überschlägigen Kostenkalkulation untersetzt. Beauftragt ist hiermit wiederum das Ingenieurbüro bioplan aus Nienhagen. Die Kosten für die Studie werden durch das Programm zur naturnahen Gewässerentwicklung aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER II) und aus dem Haushalt des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern getragen. Die Studie wird ebenfalls 2019 vorliegen.

g) **Förderung Regionale AGENDA 21 Arbeit des Fördervereins Biosphäre Schaalsee e.V.**

Viele Aufgaben im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee werden in Kooperation mit engagierten Unternehmen und Bürgern realisiert. Naturschutz, nachhaltige Regionalentwicklung und



KinderFerienSpaß-Biosphäre

Umweltbildung brauchen starke Partner. Der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. ist einer von ihnen. Er unterstützt den Erhalt sowie die sozial- und naturverträgliche Weiterentwicklung der Kulturlandschaft im Biosphärenreservat Schaalsee seit mehr als 25 Jahren. Die Arbeit des Vereins, der Projekte im Sinne der Nachhaltigkeit einer AGENDA 21 entwickelt und umsetzt, ist auch im Jahr 2018 durch die Stiftung Biosphäre Schaalsee gefördert worden. Durch verschiedene Aktivitäten, wird er seinen Satzungszielen gerecht, die Kulturlandschaft und Lebensräume sowie Pflanzen zu schützen, eine

dauerhaft natur- und umweltgerechte, insbesondere ökologisch orientierte Landschaftsnutzung zu fördern, Informationsausstellungen zu betreuen bzw. zu fördern und die

Bedeutung und das Ansehen des Biosphärenreservats zu erhöhen. Mit seiner Arbeit trägt er dazu bei, in der Öffentlichkeit Verständnis für einen ganzheitlichen Naturschutz zu wecken und Impulse für ein umweltgerechtes Handeln zu geben. Beispiele hierfür waren im Jahr 2018 die Förderung der ökologischen Landnutzung, regelmäßige Veranstaltungen wie die Kinder-Theater-Reihe im PAHLHUUS (TiP), die Biosphäre-Schaalsee-Märkte, Exkursionen und Führungen, das „GUT DRAUF-Wochenende“ für Kinder und Jugendliche, der KinderFerienSpaß-Biosphäre, die jährliche FahrradTour-Biosphäre, der ApfelTag sowie die Weiterentwicklung des Jahresbaum-Gartens. Aber auch das Renaturierungsprojekt zum Erhalt des Roggendorfer Moores und die Beteiligung an der Kampagne „Biosphäre blüht“ gehörten dazu.

h) **Internationale Zusammenarbeit mit dem UNESCO-Biosphärenreservat Lake Bosomtwe in Ghana**

Wie kann die Zusammenarbeit im Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate konkret gelebt werden? Bereits zum zweiten Mal trafen sich die beiden Biosphärenreservate Lake Bosomtwe und Schaalsee zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Vom 19.



**Delegation aus Ghana mit
Amtsleiter Klaus Jarmatz (l.)
und Zarrentiner Bürgermeister
Klaus Draeger (3.v.r.)**

bis 25. August 2018 waren die ghanaischen Experten in der Schaalseeregion zu Gast. Vorausgegangen war ein erstes Arbeitstreffen im September 2017 in Ghana. Die ghanaischen Kollegen informierten sich vor Ort zu konkreten Projekten im Bereich des Naturschutzes, der Regionalentwicklung sowie im Bereich der Bildung und Ausstellungen. Im Beisein von Umweltminister Dr. Till Backhaus wurde außerdem eine Absichtserklärung für die weitere Zusammenarbeit unterzeichnet. Die

Kooperation kam auf Initiative der Deutschen UNESCO-Kommission und auf Anfrage der Verwaltung des Biosphärenreservates Lake Bosomtwe an das Biosphärenreservat Schaalsee zu Stande, da dieses über langjährige Erfahrungen in der Umsetzung von UNESCO-Biosphärenreservaten verfügt. Der Lake Bosomtwe wurde im Jahr 2016 von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt. Der einzige natürliche See Ghanas entstand vor knapp einer Million Jahren durch einen Meteoriteneinschlag und hat sowohl eine hohe wirtschaftliche als auch spirituelle Bedeutung. In den Gesprächen, Vorortbesuchen und Workshops kristallisierten sich verschiedene Punkte heraus, die nun in der zukünftigen Zusammenarbeit vertieft werden. Dazu zählen die Konzeption und Errichtung eines Besucherinformationszentrums, die Umsetzung von Bildungsprogrammen für Kinder und Führungsangebote für Erwachsene sowie die



Etablierung eines nachhaltigen Tourismuskonzeptes. Der nächste Workshop ist für das Jahr 2019 geplant. Der internationale Austausch ist ein Förderprojekt des Bundesamtes für Naturschutz aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Nukleare Sicherheit und wird ebenfalls durch die Stiftung Biosphäre Schaalsee unterstützt.

Periodenübergreifende Projekte wie die Renaturierung des Goldensees mit dem Weitendorfer Bach, Machbarkeitsstudien für die Sanierungsmöglichkeiten des Neuenkirchener, Boissower und Mechower Sees sowie die Förderung der Renaturierung des Kalkflachmoores sind von den Stiftungsorganen bewilligt worden und werden in der nächsten Zeit weitergeführt.

Nach § 8 Abs. (2) der Stiftungssatzung vom 08.10.2015 hat der Vorstand der Stiftung Biosphäre Schaalsee für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr einen Jahresabschluss aufzustellen. Die Jahresrechnung wurde vom Wirtschaftsprüfer Klaus Linne geprüft.

Das Kuratorium der Stiftung Biosphäre Schaalsee hat mit Beschluss vom 28.03.2019 der geprüften Jahresrechnung des Vorjahres in der vom Vorstand unterzeichneten Fassung zugestimmt und dem Vorstand für das Vorjahr die Entlastung erteilt.

Zarrentin am Schaalsee, im März 2019

Der Vorstand